

Projekt DiBBLok

Ergebnisse Online-Befragung

Arbeitspaket: 3.3 Durchführung der Online-Befragung von Auszubildenden

Bei der Ergebnispräsentation der Online-Befragung werden die Ergebnisse pro Item aufgezeigt. Dabei werden neben der deskriptiven Statistik auch signifikante Korrelationen benannt und die Verteilungen mit Hilfe von Grafiken veranschaulicht.

Personenbezogene Daten

Von den Teilnehmenden waren 3 vom BSZ Anton Zeuner in Dresden, 42 von der Jobelmann Schule in Stade sowie 67 von der DRK-Rettungsschule Niedersachsen. Somit ergeben sich die prozentualen Anteile von: 2,7% BSZ, 37,5% Jobelmann Schule und 59,8% DRK. Die Geschlechterverteilung zeigte, dass 66% der Teilnehmenden männlich und 34% der Teilnehmenden weiblich waren.

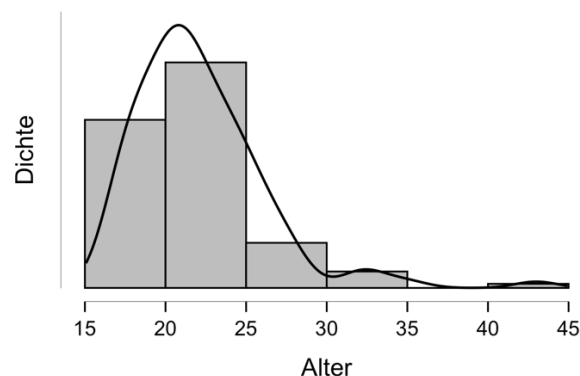


Abbildung 8: Altersverteilung

Das Alter der Teilnehmenden reichte mit einem Mittelwert von 22,1 und einer Standardabweichung von 4,1 von 17 bis 43 Jahren. Die Ergebnisse zeigen, dass 59,8% den Ausbildungsberuf des Notfallsanitäters erlernen. Weitere 39,3% erlernen den Ausbildungsberuf des KFZ-Mechatronikers und nur 0,9% den des Karosseriebauers. Mit 43,8% befand sich der Großteil der Auszubildenden im 1. Lehrjahr, während sich 31,2% im 2. Lehrjahr und 25,0% im 3. Lehrjahr befanden.

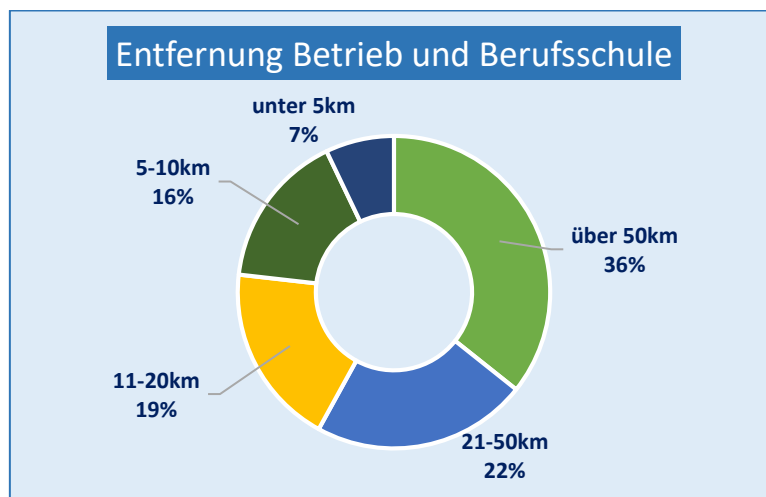


Abbildung 9: Entfernung zwischen Betrieb und Berufsschule

Die Ergebnisse zeigen, dass größere Entfernungen zwischen Betrieb und Berufsschule überwiegen. Mit 58,0% gaben die meisten der Teilnehmenden einen Abstand von 21km bis über 50km an.

Nutzung der Funktionen

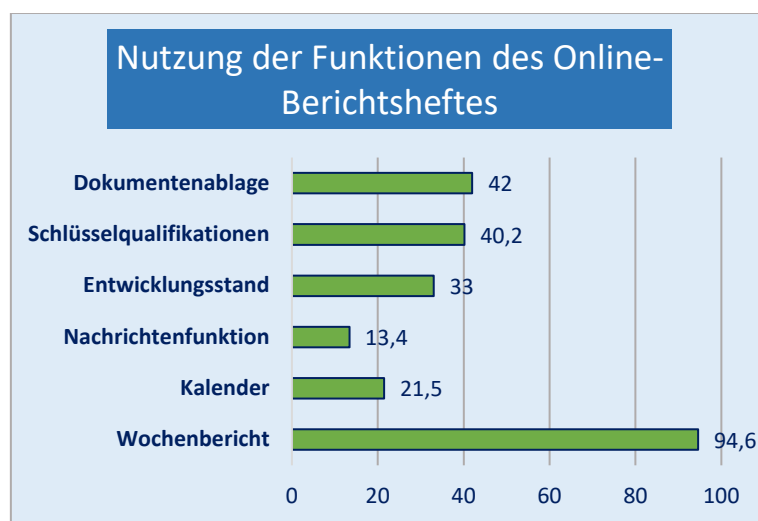


Abbildung 10: Funktionsnutzung in BLok

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die meisten Auszubildenden die Option des Wochenberichtsheftes, als Kern des Berichtsheftes, aktiv nutzen. Alle weiteren Funktionen werden von weniger als der Hälfte der Befragten verwendet. Dabei sind die Dokumentenablage, die Darstellung der persönlichen Schlüsselqualifikationen und der Entwicklungsstand noch die am meisten genutzten. Da diese drei Funktionen auch miteinander korrelieren, scheint es einerseits Betriebe zu geben, die den vollen Umfang nutzen und auf der anderen Seite Auszubildende aus Unternehmen die nur den Wochenbericht nutzen. Außerdem lässt sich feststellen, dass diese Funktionen signifikant häufiger bei den Rettungssanitätern eingesetzt werden, als im Kfz-Bereich (Ausbildungsberuf und Entwicklungsportfolio $r = .339$, $p < .001$, und Schlüsselqualifikation

$r = .519, p < .001$ und Dokumentenablage $r = .619, p < .001$). Dies könnte daran liegen, dass im Bereich Rettungssanitätsdienst, das Online-Berichtsheft, wie bereits beschrieben, strukturiert auch zur Unterstützung des Lernprozesses eingesetzt wird. Allerdings finden sich ähnliche hohe Korrelationen der drei Funktionen mit der Entfernung zwischen dem Ausbildungsort und der beruflichen Schule. Diese ist in Rettungssanitätsdienst signifikant höher als im Kfz-Bereich $r = .714, p < .001$. Kalender und Nachrichtenfunktion sind deutlich weniger im Gebrauch und werden vermutlich in der Praxis leichter durch andere Anwendungen abgedeckt.

Die Daten zeigen, dass das Berichtsheft in erster Linie als ein Dokumentationswerkzeug und weniger als Unterstützung des eigenen Lernprozesses genutzt wird. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass 53% der Auszubildenden angeben, das Berichtsheft niemals zur Vorbereitung auf Prüfungen zu verwenden. Zum Lernen wird das Online-Berichtsheft nur von 13% immer oder zumindest oft genutzt (17% Gelegentlich; 17% Selten).

Bearbeitungsort

Dazu haben 40% theoretisch immer die Gelegenheit zur Berichtsheftführung am Arbeitsplatz und weitere 24% oft. Lediglich bei 8% der Auszubildenden besteht dazu nie die Möglichkeit. Entsprechend geben 66% an das Berichtsheft tatsächlich unter anderem am Arbeitsplatz zu führen.

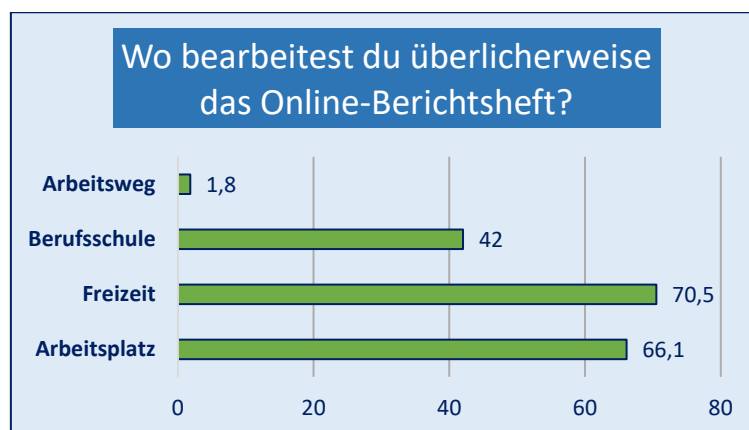


Abbildung 11: Ort der Bearbeitung

Der Großteil mit 71% allerdings führt das Berichtsheft zumindest teilweise in der Freizeit, weitere 41% in der Berufsschule und knapp 2% auf Arbeits- und Schulwegen. Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

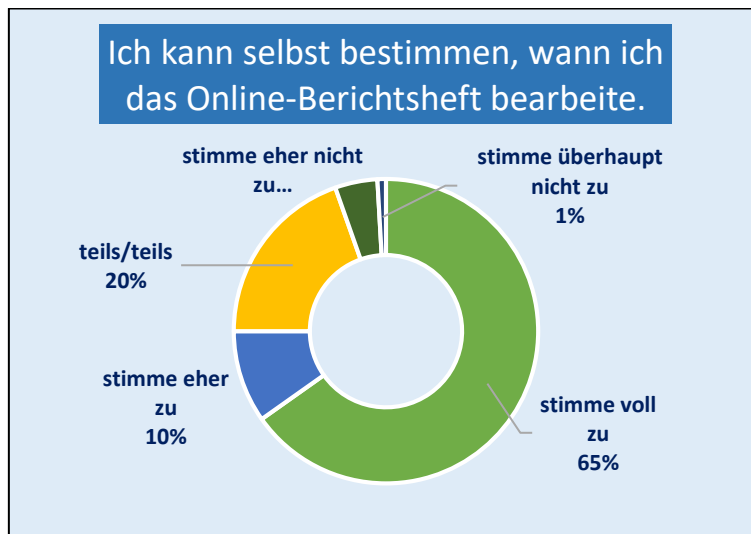


Abbildung 12: Flexibilität im Zeitmanagement

Mit 75% geben die meisten der Auszubildenden an, immer oder eher selbst zu bestimmen, wann sie das Online-Berichtsheft bearbeiten und keine vorgegebenen Stunden zu haben.

Einbindung der Berufsschule + Kontinuität

Über alle Teilnehmenden hinweg dokumentieren 64% der Auszubildenden die Unterrichtsinhalte aus der Berufsschule immer und nur 3% geben an dies nie zu tun. Dabei unterscheidet sich die Verteilung zwischen Auszubildenden in schulischer oder dualer Ausbildung überraschenderweise kaum.

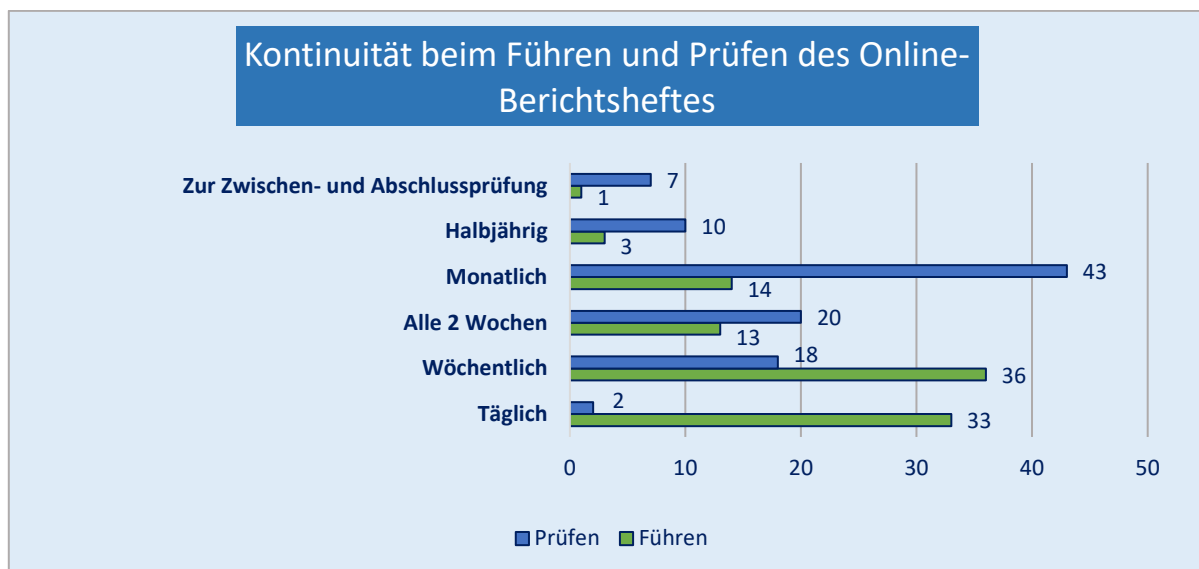


Abbildung 13: Kontinuität beim Führen und Kontrollieren

Die Daten zur Kontinuität des Führens zeigen, dass fast 70% der Auszubildenden das Online-Berichtsheft täglich oder wöchentlich und damit sehr kontinuierlich führen. Ebenfalls kommen die meisten Auszubildenden ihrer Verpflichtung das Online-Berichtsheft mindestens monatlich zu prüfen nach. Dabei ist das monatliche Prüfen mit 43% die

häufigste Variante. Außerdem konnte eine signifikante Korrelation $r = .381$, $p < .001$ zwischen einem häufigeren Prüfen und einem häufigen Führen festgestellt werden.

Die Prüfung allerdings ist teilweise nur ein Gegenzeichnen der erbrachten Leistung. Ein Viertel der Auszubildenden gibt an, darüber hinaus kein Feedback zu den Einträgen zu erhalten. Dagegen stimmt ein weiteres Viertel der Befragten der Aussage ausführliches Feedback zu erhalten voll oder zumindest eher zu. Die Aussagen zur Feedbackgestaltung weichen also stark voneinander ab. Allerdings zeigt sich, dass ein häufigeres Prüfen der Berichtshefte mit einem ausführlicheren Feedback einhergeht $r = .360$, $p < .001$.

Zudem geben insgesamt 18% der Auszubildenden an, dass ihre Lehrenden aus der Berufsschule die Inhalte des Berichtsheftes nicht kennen. Mit 13% ist dieser Anteil in der schulischen Ausbildung geringer als in der dualen Ausbildung mit 24%. Entsprechend stimmen über alle drei Schulen hinweg ebenfalls nur 14% der Aussage voll oder eher zu, dass Lehrende sich bei ihrer Unterrichtsgestaltung an dem im Berichtsheft dokumentierten Praxiserfahrungen orientieren.

Gestaltung des Berichtsheftes

Mit dem Online-Berichtsheft selbst sind die Auszubildenden im Schnitt zufrieden. Die Auszubildenden konnten die Einfachheit der Bedienung und die optische Gestaltung von BLoK auf einer fünfstufigen Likert-Skala bewerten. Nur 17% von ihnen finden die Bedienung schwierig oder eher schwierig und 19% stufen sie als vollkommen einfach ein.

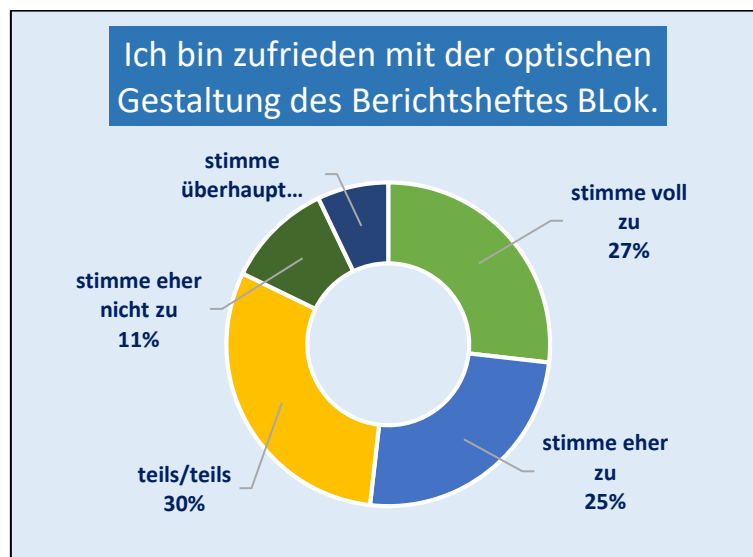


Abbildung 14: Ästhetik von BLoK

Noch positiver fällt die Zufriedenheit bei der optischen Gestaltung aus. Mit ihr sind mit 52% über die Hälfte der Auszubildenden zufrieden oder eher zufrieden und nur 18% nicht bis eher nicht.

Hard- und Software an der Berufsschule

Es wurde sowohl der Einsatz von Hardware als auch von Software abgefragt. Lernplattformen, das Online-Berichtsheft, sowie MS Office-Programme und Lernvideos kommen im Unterricht am häufigsten zum Einsatz. Kameras, TV, VR-Brillen und Augmented Reality spielen hingegen kaum eine Rolle. In Bezug auf die verwendete Hardware stehen Tablets und Beamer im Vordergrund.

In einer weiteren offenen Frage wurden die Auszubildenden danach gefragt, welche zusätzlich für Technik sie sich an ihrer Berufsschule wünschen. Die qualitative Auswertung dieser Fragen ergab drei Cluster. Erstens: klassische Hardware, wie Tablets, Whiteboards, Dokumentenkameras. Dabei wurde in Bezug auf die Endgeräte immer wieder der Wunsch nach Firmengeräten geäußert, die die Auszubildenden in einem BYOD (Bring your own device) Konzept auch an der Schule nutzen könnten. Das zweite Cluster betrifft branchenspezifische Simulationsmöglichkeiten des Berufsalltages. Diese reichen von Übungspuppen in Bereich Notfallsanitätsdienst bis hin zu Kfz-Simulationssoftware für PKWs. Das letzte Cluster betrifft digitale Lernmaterialien wie Videos und Lernapps. Vereinzelt wurden hier auch Lizenzen für klassische PC Programme wie MS Office genannt. Deutlich wird von den Auszubildenden auf das Missverhältnis zwischen Verfügbarkeit und tatsächlicher Nutzung hingewiesen und sich jenseits aller zusätzlichen Ausstattung vor allem eine verbesserte Zugänglichkeit und Nutzung durch die Lehrenden von vorhandener Ressourcen gewünscht.

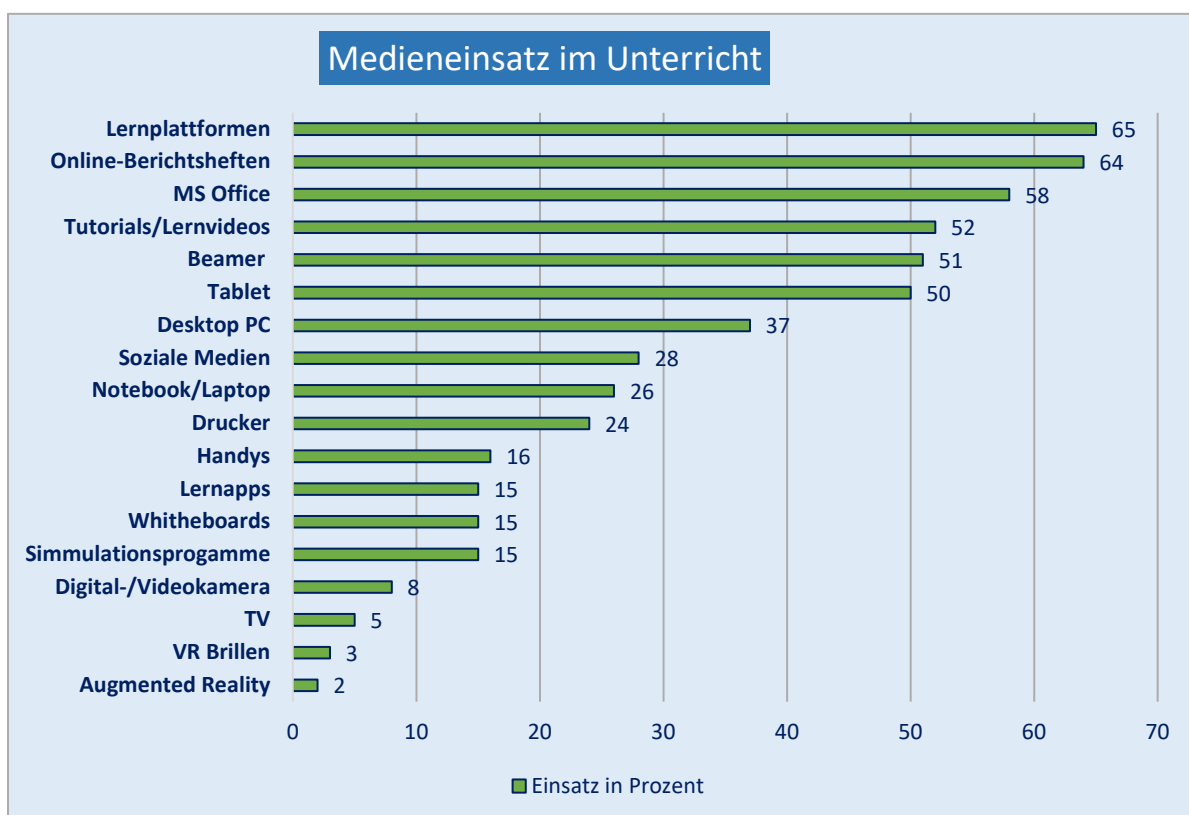


Abbildung 15: Medieneinsatz in der Berufsschule

Persönliche Einschätzung

Mit der aktuell verfügbaren Technik sind die Auszubildenden zu 52% eher oder voll zufrieden. Nur 4% von ihnen sind überhaupt nicht und weitere 8% eher nicht zufrieden. Dies liegt möglicherweise an den Kompetenzen der eigenen Lehrenden in Bezug auf digitale Medien, die sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. 40% der Auszubildenden bewerten den Umgang ihrer Lehrenden mit digitalen Medien als sehr gut, weitere 41% allerdings nur teilweise und 19% als eher nicht oder nicht gut.

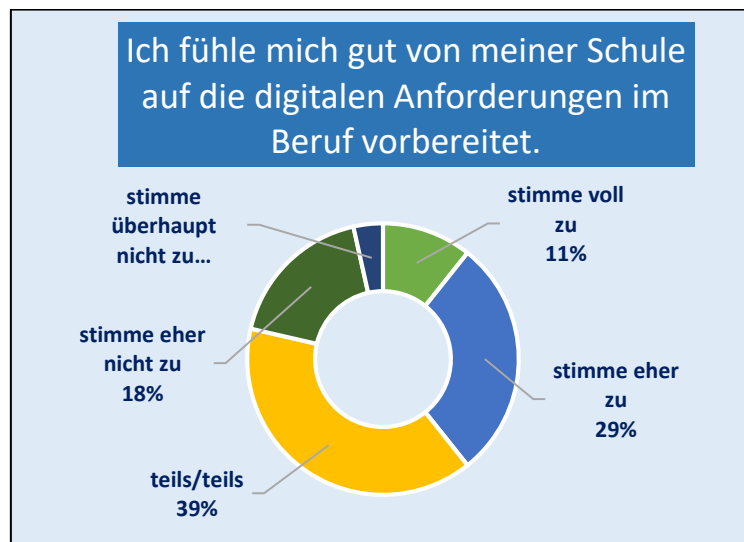


Abbildung 16: Vorbereitung der Schule auf digitale Anforderungen

Es ist positiv hervorzuheben, dass sich nur 3% der Auszubildenden „überhaupt nicht“ gut auf die digitalen Anforderungen im Beruf vorbereitet fühlen, während 40% die Vorbereitung durch die Schule als „vollkommen“ oder „eher“ gut einschätzen. Dies wird unterstützt von den Häufigkeitsangaben zur Nutzung digitaler Medien in der Berufsschulzeit.

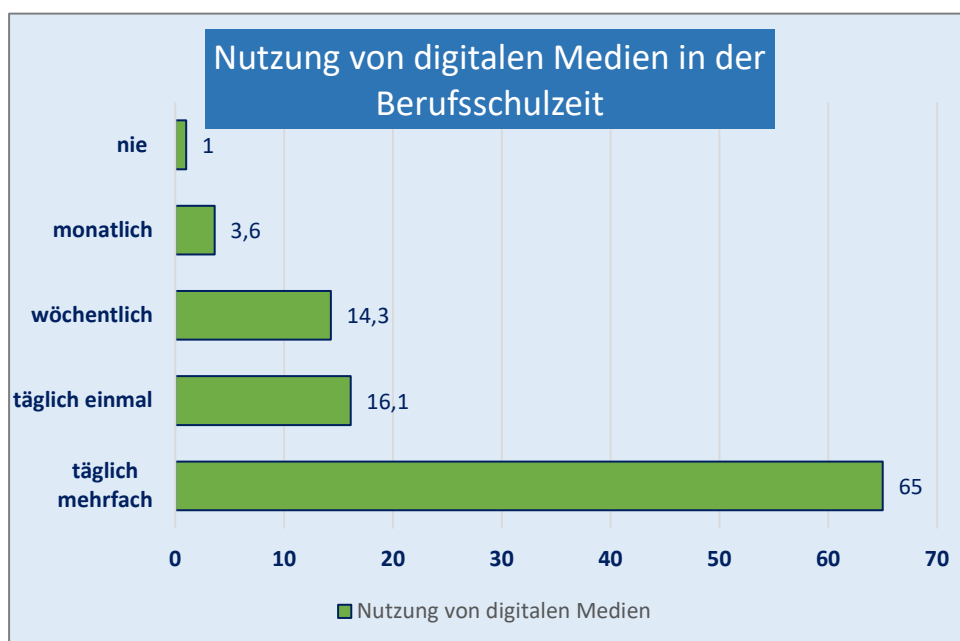


Abbildung 17: Häufigkeit von digitaler Mediennutzung in der Berufsschule

Grundsätzlich kann zunächst festgehalten werden, dass die Auszubildenden der Digitalisierung im Allgemeinen und dem Online-Berichtsheft gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt sind. So bewerten die Befragten den Einsatz von digitalen Medien zum Lernen auf einer fünfstufigen Skala mit $M = 4,08$ als eher sinnvoll.

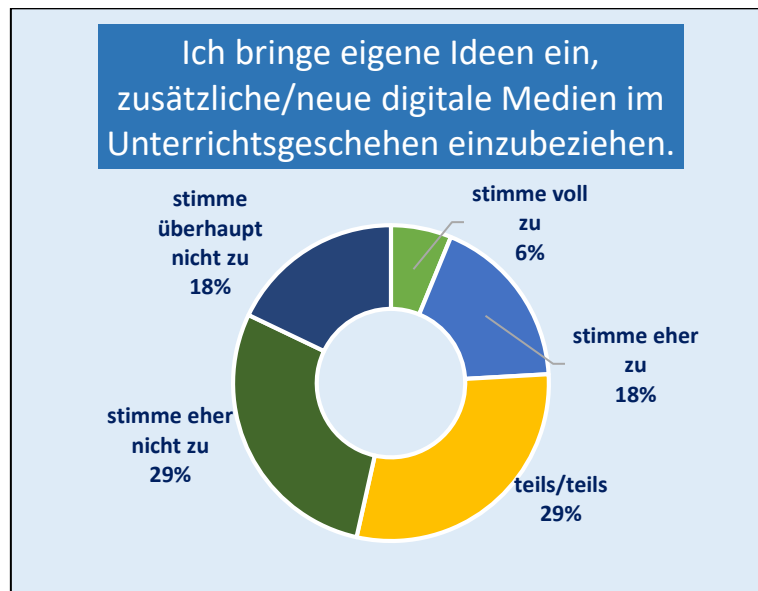


Abbildung 18: Eigeninitiative digitale Medien einzubringen

Allerdings bringen nur 24% eher oder immer eigene Ideen ein, um zusätzliche oder neue von ihnen gewünschte digitale Medien in das Unterrichtsgeschehen einzubeziehen. Außerdem finden 65% der Auszubildenden es vollkommen leicht oder eher leicht sich in neue digitale Techniken einzuarbeiten. 32% der Auszubildenden antworteten mit „teils/teil“ und nur 3% schätzen dies als schwer ein.

Bei der eigenständigen Qualifizierung im Bereich Digitalisierung außerhalb der Ausbildung zeigt sich ein sehr diverses Bild. Die Auszubildenden geben nur teilweise an, sich selbst intensiv fortzubilden. Die grundsätzliche Wichtigkeit scheint jedoch allen bewusst zu sein. Nur 10% geben an, sich nicht selbstständig in diesem Bereich weiterzubilden. Dabei korreliert die eigenständige Qualifikation moderat $r = .321$, $p < .001$ damit, mit sich gut von der Berufsschule auf die digitalen Anforderungen im Berufsleben vorbereitet zu fühlen und genauso damit eigene Ideen zur Mediennutzung in den Unterricht einbringen $r = .307$, $p < .001$. Eine starke Korrelation der eigenständigen Qualifikation findet sich außerdem, damit dass einem die Einarbeitung in neue Technik leicht fällt $r = .555$, $p < .001$. Somit lassen sich durch diese Fragen medienaffinere Personen bestimmen, bei denen folgend interessanterweise aber keine Zusammenhänge mit einer umfangreicheren oder kontinuierlicheren Nutzung von BLok gefunden werden konnte.

Grundsätzlich wünschen sich fast alle Auszubildenden, dass ihre Berufsschule und ihr Ausbildungsbetrieb miteinander kooperieren. Der Mittelwert von $M = 4,46$, auf der fünfstufigen Skala zwischen stimme voll zu und stimme eher zu, zeigt diesen Wunsch deutlich. Zumal keiner der Auszubildenden dieser Aussage ganz widerspricht. Im

Vergleich ist die Zustimmung dazu dass Kooperation wichtig ist allerdings, bei der schulischen Ausbildung signifikant höher $r \approx .402$, $p < .001$.